

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Universität „Lusófona“, „Portugal“

Nach welchem Semester? Nach dem 5.
In welchem Zeitraum? Februar bis Juli 2014

Vorbereitungen & Organisatorisches

Dass ich für ein Semester ins Ausland wollte, stand für mich seit Beginn des Psychologiestudiums fest. Die Planung und Organisation fiel mir dann allerdings ein wenig schwer: Wohin und wann und wie überhaupt? Zunächst auf Grund uneindeutiger Informationen und einiger Umwälzungen bei der Betreuung der Outgoing Students im Psychologischen Institut, dann wegen anstehender Vordiplomsprüfungen, die wenig Zeit für anderes ließen, verschob sich der mögliche Aufenthalt weiter und weiter nach hinten. Letztendlich ergab es sich, dass ich mich in kürzester Zeit (Ende November 2013) für einen freien Restplatz der Partnerhochschule Universidade Lusófona de Humanidades e Tecnologias für das Sommersemester 2014 in Lissabon bewerben konnte und trotz bereits abgelaufener Einschreibefrist noch einen Platz ergatterte. Hierfür gebührt besonderer Dank sowohl Frau Nikitina vom Erasmus- Büro in Greifswald, als auch Carmen Pereira, der Erasmus- Beauftragten der Lusófona, die mir bei dieser Hauruck- Aktion sehr behilflich waren. Innerhalb von 24 Stunden waren mein Lebenslauf, Vordiplomszeugnis, Learning Agreement und Medical Report bei der Lusófona eingegangen. Einen Sprachnachweis verlangte die Uni nicht, obwohl alle Kurse auf Portugiesisch stattfanden.

Wohnungssuche

Anfang Februar machte ich mich dann auf den Weg in eine mir unbekanntere, aber viel umschwärmte Stadt. Nachdem ich einige Erfahrungsberichte gelesen hatte, entschloss ich mich, mich erst vor Ort auf Zimmersuche zu begeben. Man kann auch bereits vorher über eine der vielen Erasmus- Organisationen (ESN Lisboa, Erasmuslifelisboa, ...) ein Zimmer buchen, allerdings hat man dann keine Möglichkeit, sich erstmal die Viertel anzuschauen, die Atmosphäre der Wohnung und die anderen Mitbewohner kennen zu lernen und meist wird man auch gezwungen, einen mindestens 6- monatigen Vertrag mit letztendlich ziemlich überbewerteten Mieten einzugehen.

Ich suchte mir also für die ersten paar Nächte einen Couchsurfer (www.couchsurfing.org), der mir in den ersten Tagen bei der Orientierung und Organisation sehr behilflich war. Über die lokalen Webseiten von www.bquarto.pt und www.custojusto.pt arrangierte ich in kürzester Zeit ca. 10 Besichtigungstermine (in Anjos, Arroios, Bairro Alto, Alfama und Graça) und fand innerhalb von 2 Tagen ein sehr schönes und günstiges möbliertes Zimmer im alten Stadtteil Graça. Für 220€ (+bills ≈ 25€) nannte ich ca. 10m² mit Balkon für 6 Monate mein zu Hause. Die Wohnung teilte ich mir mit zwei Italienern und einer Spanierin. Im Haus hatte sich bereits im ersten Semester eine nette Erasmus- Hausgemeinschaft zusammen gefunden, an die ich schnell Anschluss fand. Wir waren ein bunt gemischter Haufen

unterschiedlichster Nationalitäten und genossen neben gemeinsamen Spaziergängen und Kochabenden den fast 360° Rundblick von unserer Couch auf dem Dach. Nachdem ich mir vor Ankunft auch gut vorstellen konnte, mit Portugiesen zusammen zu wohnen, hätte ich es im Rückblick mit der Lage der Wohnung und den Mitbewohnern nicht besser treffen können!

Semester & Universität

Dass es sich bei der Lusófona um eine private Hochschule handelt, erfuhr ich erst bei Ankunft von meinem Mitbewohner, der an der gleichen Universität Architektur studierte. Obwohl ich bereits eine Woche VOR Vorlesungsbeginn vor Ort war, konnte ich erst eine Woche NACH Vorlesungsbeginn ins Studium einsteigen. Vorher hatte ich ein Treffen mit dem Direktor der Psychologischen Fakultät, der mir half, meine Kurse zu koordinieren.

Insgesamt ist das Studium in Portugal sehr verschult; man studiert in "turmas", die wie Klassenverbände organisiert sind. Da ich Kurse aus dem ersten, zweiten und dritten Jahr belegt hatte und die jeweiligen "turmas" somit nur ein- bis zweimal die Woche sah, fiel es mir insgesamt schwer, mit meinen portugiesischen Kommilitonen in Kontakt zu treten. Wenn ich jedoch direkt um Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung bat, wurden mir bereitwillig seitenweise Notizen auf Portugiesisch zur Verfügung gestellt. Alle Kurse fanden in der Landessprache statt, die Professoren der Psychologischen Fakultät ließen mich aber alle Prüfungen, Referate und Hausarbeiten auf Englisch schreiben und waren überhaupt sehr kooperativ und aufgeschlossen! Das Niveau der Kurse unterschied sich allerdings stark von dem in Deutschland, so dass ich relativ leicht gute Noten schrieb.

Mein Portugiesisch bei Ankunft beschränkte sich auf ein paar Floskeln, ich konnte aber durch sehr gute Französisch- Kenntnisse nach kurzer Zeit Vieles verstehen. Die Uni bietet außerdem einen Sprachkurs (für 50€) an, den ich aber nicht besuchte. Stattdessen nahm ich an einem kostenlosen Sprachkurs "für Ausländer" (Aulas de português para estrangeiros) im Intendante- E5G mit einer Reihe anderer Erasmus-Studenten und Einwanderern teil.

Stadtleben & -bewohner

Meinen Alltag und Lebensrhythmus habe ich schnell an die portugiesischen Gewohnheiten angepasst: Alles läuft langsamer und entspannter, alle haben viel Zeit zum Kaffee trinken und Gebäck essen in den zahllosen kleinen Pastelarias. Die Lebenshaltungskosten in Lissabon sind im Vergleich zu Deutschland günstig; Grundnahrungsmittel, sowie Obst und Gemüse sind etwas billiger. Auch mit kleinem Budget kann man es sich gut leisten, abends eine Bar zu besuchen und mit Freunden auf einem der Miradores ein Bier zu trinken.

An kostengünstigen Freizeitangeboten mangelt es ebenfalls nicht. Gerade im Sommer gibt es eine Menge kostenloser Konzerte (Outjazz) draußen und eine ganze Reihe toller Festivals und Festivitäten. Ein Highlight sind zum Beispiel die Santos Populares/ Festas de Lisboa/ Festa de Santo Antonio. Im ganzen Juni sind die alten Stadtviertel (Graça, Mouraria, Alfama, Bairro Alto) mit Girlanden und Lampions

geschmückt, an jeder Ecke werden Sardinen und Bifanas gegrillt und es wird bis spät in die Nacht gefeiert. Das ganze findet seinen Höhepunkt in der Nacht vom 12. zum 13. Juni (dem Tag des Stadtheiligen Santo Antonio), die man auf keinen Fall verpassen sollte!

Um trotz aller Erasmuserfahrungen und Entspannung auch ein wenig portugiesischen Alltag zu erleben, suchte ich mir recht schnell nach Ankunft zwei Chöre in Lissabon. An einem nahm ich bis zum Schluss teil und konnte dadurch sowohl große Fortschritte in der portugiesischen Sprache machen als auch einmal wirklich ins Leben von echten Lissabonnern eintauchen. Ich würde jedem empfehlen, sich irgendeiner Freizeitbeschäftigung auch außerhalb der Uni- und Erasmusorganisations- Angebote zu widmen.

Fazit

"Quem não viu Lisboa, não viu coisa boa"- "Wer Lissabon nicht gesehen hat, der hat noch nichts Schönes gesehen", so der Dichter Antonio Nobre.

Und an der Mauer meines Lieblings- Aussichtspunkts, dem Miradoro da Senhora da Monte, prangt der Spruch: *"Que amor é este que me faz ir e voltar, Lisboa?"*- "Ob es Liebe ist, die mich gehen und wiederkommen lässt, Lissabon?"

Beide Sprüche reflektieren sehr genau, was ich für Lissabon empfinde. Die Stadt ist definitiv mehr als eine Reise wert. Wer die Möglichkeit hat eine Weile in Lissabon zu leben, sollte sie ergreifen und sich ergreifen lassen von der atmosphärischen Architektur der Azulejos, dem romantisch- goldenen Abendlicht, der Fado- Musik und den Gerüchen in den verwinkelten Gassen Alfamas, der Weite und dem Wind der Miradoros.

Bereits jetzt verspüre ich "saudades" nach Lissabon und ich werde definitiv zurückkehren!